# Bocholter Volksblatt

verbunden mit

## Anholter Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

**Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

**Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27** (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfsing.**

**Anzeigenpreis:** Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

**Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen**

**Organ der Zentrumspartei.**

44. Jahrgang.

Nr. 106

Freitag, 7. Mai 1915.

Nr. 106


# Italiens Schicksalsstunde.

## Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 6. Mai. Amtlich.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Fast auf der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Ypern wurden weitere Fortschritte durch die Einnahme der Ferme Vanhoule und an der Bahn Messines-Ypern gemacht. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht und 15 Maschinengewehre erbeutet.**

**Im Waldgebiet bei Combres fielen bei einem Vorstoß 4 französische Offiziere, 135 Mann, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unsere Hand.**

**Unsere Angriffe im Aillywalde führten zu dem erstrebten Erfolge. Der Feind wurde aus seinen Stellungen geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer.**

**Nördlich von Flirey und bei Croix-des-Carmes griff der Feind an. Nördlich des erstgenannten Ortes drang er an einer Stelle bis in unseren Graben. Um ein kleines Stück wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden die Franzosen zurückgeworfen.**

**In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Steinabrück abgewiesen.**

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

**Südwestlich Mitau, südlich Szadow u. östlich Rossienie dauern die Kämpfe noch an.**

**Nordöstlich und südwestlich Kalvarja sind unsere Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von starken russischen Kräften angegriffen worden. Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten des Feindes.**

**Ebensowenig Erfolg hatte ein feindlicher Vorstoß gegen unsere Brückenköpfe an der Pilica.**

**Die Festung Grodno wurde heute nacht mit Bomben belegt.**

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

**In Westgalizien versuchten die Nachhuten des flüchtenden Feindes gegen unsere unter dem Befehl des Generaloberſten v. Mackensen stehenden Truppen wiederholt Widerstand zu leisten, der aber auf den Höhen des linken Wislokaufers unterhalb der Ropamündung mit wuchtigen Schlägen getroffen wurde.**

**Auch an anderen Stellen wurde nicht nur der Uebergang über die Wisloka erzwungen, sondern auch sonstige Angriffe auf der Dukla-Paßstraße durch den Besitz des Ortes gleichen Namens erledigt.**

**In der Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zur Weichsel und auf dem rechten Ufer des Dunajec wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.**

**Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist auf über 40 000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich nur um Frontalkämpfe handelt.**

**Im Beskidengebirge an der Lupkow-Paßstraße schreiten die Angriffe der Kräfte des Generals der Kavallerie v. d. Marwitz gleichlaufend denjenigen der ungarischen Armee, mit der sie in Verbindung stehen, günstig fort.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 6. Mai.** (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 6. Mai mittags:**

**Auf der ganzen Schlachtfront in Westgalizien dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte Truppen des Feindes versuchen in günstigen Verteidigungsstellungen den schleunigen Rückzug zu decken. Starke russische Kräfte in den Beskiden sind durch die Flankenstellung der siegreichen Armeen bedroht. Die Gegend von Jaslo und Dukla ist bereits erkämpft. Durch die im Gange befindlichen Kämpfe wird**

**die Vernichtung der 3. russischen Armee vollständig.**

**Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50000 gestiegen.**

**Die übrige Situation ist unverändert.**

**Im Orawatal wurden starke russische Angriffe gegen die Höhe von Ostry blutig abgewiesen. Dabei wurden 700 Russen gefangen genommen.**

**Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.**

## Die Schlacht in Westgalizien.

Um ein außerordentliches Ereignis handelt es sich, führt der „Hannov. Cour." aus. Nicht deshalb, weil es von entscheidungsvollster Bedeutung auf die weitere Entwicklung des ganzen Krieges sein kann, nicht deshalb, weil wiederum den feindlichen Heeren ein vernichtender Schlag versetzt worden ist, sondern vor allem deshalb, weil zum ersten Male eine große Schlacht geschlagen, ein großer Sieg errungen wurde gemeinsam von den verbündeten österreich-ungarischen und deutschen Truppen, die bisher wohl im gegenseitigen Zusammenwirken, im unermüdlichen Einander-in-die-Hände-arbeiten den gleichen Zielen entgegengestrebt haben, die aber bisher doch noch niemals so recht eigentlich als einige, unlösbare, ununterscheidbare Einheit sich gezeigt haben wie hier.

Und das ist gerade bei diesem glücklichen Ausgange um so bedeutungsvoller und wichtiger, als dieser Sieg auf dem galizischen Kriegsschauplatze die Welt wieder einmal deutlich und nachdrücklich an Grund und Ursache des Krieges erinnert. Die serbische Herausforderung, hinter der die habsüchtigen Pläne des größeren Rußlands standen, galt ja nicht den kleinen, fast lokalen Zwistigkeiten zwischen Serbien und Oesterreich. Sie galt dem Bestehen Oesterreichs als Monarchie, die unter ihrem segensreichen Szepter die mannigfaltigsten slawischen Völker vereint und die es durch Jahrzehnte und Jahrhunderte in weiser und gerechter Regierung bewiesen hat, daß sie vor allem berufen ist, Führerin und Schützerin der kleineren slawischen Staaten zu sein. Diese Lebensfrage für Oesterreich vor allen Dingen wird durch diesen Krieg zur Entscheidung gebracht, in den Deutschland, wenn es jetzt auch selbstverständlich um die wichtigsten und höchsten Lebensinteressen Deutschlands geht, doch zuerst eingetreten ist, um der treuen Erfüllung seiner Bundespflicht für Österreich um der Erkenntnis willen, daß die Erhaltung eines starken, einigen und siegreichen Oesterreichs zu den vornehmsten politischen Aufgaben Deutschlands gehört.

Der Sieg in Westgalizien hat einen vernichtenden Stoß geführt in das Herz der Hauptmacht der russischen Armeen. Sie wird von diesem Schlage, geschwächt wie sie durch die Karpathenkämpfe ist, sich so leicht nicht erholen können, sie wird die Kräfte kaum aufzubringen vermögen, noch weiter den deutschen und österreich-ungarischen Kräften, die in Polen gegenüberstehen, Widerstand zu leisten; und gar der neuen Drohung, die nun die deutschen Truppen von Kurland darstellen, wird sie nichts entgegenzusetzen haben.

Oft genug hat sich in den letzten Wochen und Monaten, ja seit Beginn des Krieges gezeigt, daß das unnatürliche Bündnis Englands, Frankreichs und Rußlands und ihrer Vasallen nur mit dem Aufgebot aller Kräfte, oftmals unter größter Selbstverleugnung der einzelnen Staaten, aber immer mit geheimer Wut und mit Zähneknirschen zusammengehalten wird. Ein inneres Band, wie es Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammenhält, dieses innere Band, das auch den einzelnen deutschen Stämmen, den einzelnen Staaten der österreich-ungarischen Monarchie den festen, unlösbaren Zusammenhang gibt, das fehlt jenen. Wir aber wissen, daß aus dem Kriege die Zentralmächte nur inniger und treuer miteinander verbunden hervorgehen werden. Gemeinsam werden wir den Beginn des Frühlingsmonates künftig innerhalb der schwarz-weiß-roten und der schwarz-gelben Grenzpfähle feiern als Erinnerung an einen der größten Siege, als Erinnerung an den gemeinsam errungenen Sieg. Und ein Sinnbild dafür, daß im Takte gleicher Freude deutsche, österreichische und ungarische Herzen zusammenschlagen, ist es, daß wie früher so heute und künftig im gleichen Klange sich einen die Vaterlandslieder hüben und drüben: „Deutschland, Deutschland, über alles!" und „Gott erhalte Franz den Kaiser!"

* **Köln,** 6. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird der Köln. Ztg. geschrieben: In den Kämpfen bei Tarnow spielte ein der Stadt seitlich vorgelagerter dichter Wald eine große Rolle. Hier befand sich tief eingegraben und überdies durch das Gehölz geschickt maskiert ein Teil der russischen Stellungen. Um sie nehmen zu helfen, begann zunächst die Artillerie ihr Werk. Sie setzte um 9½ Uhr morgens ein und feuerte ununterbrochen in ganz kurzen Zwischenzeiten auf den Wald. Die russische Artillerie rührte sich überhaupt nicht. Indes unsere Artillerie noch gegen 4 Uhr ungeschwächt fortspielte, hatten die Russen buchstäblich nicht einen Schuß abgegeben. In den Frühnachmittagsstunden wurde der Wald von unsern Truppen im Sturm genommen. Die feindlichen Reserven hatten das Gehölz schon verlassen. Sie waren ostwärts und nordwärts hinter eine Höhe verschwunden, die ihre Leute noch hielten. Der Wald bot einen erschütternden Anblick, nicht nur wegen der Leichen, die zahlreich, manche noch zur Flucht gewandt, überall herum lagen. Der Wald war, so dicht er noch am Morgen bestanden, schütter geworden. Unsere Leute mußten sich wie durch einen Urwald vorarbeiten, in dem bei jedem zweiten Schritt die mächtigen Stämme quer über dem Rasen lagen. Jetzt ging die russische Artillerie, nachdem unsere Infanterie Stellungen und Wald besetzt hatte, selbst an die Beschießung des Gehölzes. Vier oder fünf Schrappnells platzten über den Bäumen. Das war alles. Dann schwieg das russische Feuer wieder. Ein Kommentar zu solchem Versagen der Artillerie und die logischen Folgerungen daraus zu ziehen erübrigt sich.

Die Stadt Gorlice ist von den verbündeten Truppen in regelrechtem Sturm genommen worden. Seine Einleitung war eine artilleristische Sinfonie, in der im Anfang die schweren Kaliber die Hauptmelodie angaben. Notgedrungen mußte die Stadt selbst beschossen werden, denn eine große Zahl russischer Reserven, Kavalleriekolonnen und Trains hielt sich dort auf. Man sah alsbald indes, wie auch die Schützengräben unter schweres Feuer genommen wurden, den Train aus der Stadt östlich und in schnellem Tempo abziehen. Damit war das erste Anzeichen gegeben, daß die Russen mit dem Festhalten der Stadt nicht mehr ganz rechneten. Die russischen Schützengräben lagen um Gorlice westlich, südöstlich und gegen Norden gewendet in großem Bogen; als sie eine Weile mit schwersten Granaten überschüttet waren, gingen unsere Sappeure nach vorn. Sie arbeiteten sich noch während des Artilleriefeuers tollkühn vor, und während das Feuer sich wieder auf die Stadt konzentrierte, gelangten sie bis an die Drahtverhaue der Russen. Die Drahtverhaue waren zum Teil schon durch die einschlagenden Geschosse zerstört. Vom Beobachtungsposten aus sah man, wie stellenweise Pfähle, Blöcke, verwirrte Drahtklumpen in die Luft, viele Meter hoch, durcheinander gewirbelt wurden. Wo sie noch vorhanden waren, zerschnitten sie sie und kehrten zurück. Jetzt schwieg die schwere Artillerie, und Feldartillerie wurde nach vorn gebracht. Nunmehr wurden die Gräben vollends sturmreif gemacht. Die Infanterie ging vor; es war ein unaufhaltsames Marschieren nach vorn. Währenddessen wurde immer wieder gefeuert, bis der Ansturm schließlich in Laufschritt an die feindlichen Stellungen überging. Die Stadt brannte indessen; Rauchgarben wurden unterbrochen durch haushohe Feuerfahnen. Der Train war längst abgezogen, aber jetzt ging auch alles, was an Truppen noch in Gorlice war, in wilder Flucht davon. In den Schützengräben war der Nahkampf gräßlich aber kurz. Wer von den Russen das Gewehr nicht fortwarf und sich ergab oder flüchtete, kam um. Eine Unzahl von Feinden war, schon durch den Granatenhagel und durch Handgranaten getötet worden; als die Truppen dann die Gräben genommen hatten, blieb zum Verweilen nicht die geringste Zeit. Alle russischen Truppen waren auf der Flucht; ehe die Verbündeten noch recht in Gorlice eingedrungen waren, hatten sie die Stadt auch schon wieder im Rücken. So rasch vollzog sich nach der gründlichen Sturmvorbereitung der Sturm selbst, der Sieg und die Verfolgung der Geschlagenen.

WTB. **Berlin,** 5. Mai. Der Kriegsberichterstatter Lennhoff berichtet der „B. Z. am Mittag" aus dem östlichen Kriegspressequartier: Von Stunde zu Stunde wird die Lage der Russen ungünstiger. Die Zahl der russischen Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß. Auch unsere Verluste sind nicht unbedeutend, lassen aber keinen Vergleich mit denen des Feindes zu. Lange Züge von Gefangenen werden fortwährend zur Bahn gebracht. Neben unseren Verwundeten treffen große Transporte russischer Verwundeter ein. Die russischen Gefangenen machen alle einen gebrochenen Eindruck. Uebereinstimmend erklärten sie, daß sie in dem ganzen Kriegsverlauf noch nie so fürchterliche Stunden durchgemacht hätten.

BB. **Wien,** 5. Mai. Nach übereinstimmenden Kriegspressequartierberichten nimmt die Schlacht zwischen Weichsel und Karpathen einen glücklichen Fortgang. Am Südflügel bei Gorlice macht sich die Ueberflügelung der Russen schon geltend. Nördlich davon leisten die Russen noch in stark befestigten Aufnahmestellungen, die erst wieder durch Feuer schwerer Artillerie niedergekämpft werden müssen, hartnäckigen Widerstand. Am Nordflügel wurden gegenüber Ottynow nach dreinächtiges

heimlicher Durchgrabung des westlichen Dunajecdammes durch die so geschaffene Öffnung in der Morgendämmerung des 2. Mai Pontons herangeschafft, eine Brücke geschlagen, der Uebergang überraschend bewerkstelligt und Otfinow genommen. Infolge der Bedrohung ihrer Flügel treten die Russen Anstalten zur Räumung Tarnows im Zentrum der Front. Die Wirkung der Schlacht macht sich auch schon auf der anschließenden Karpathenfront bemerkbar. Der Plan der Schlacht ist von Hötzendorf entworfen worden. Nach einer Tschernowitzer Meldung der Blätter wurden die Russen nördlich Ottynia und weiter östlich nach dreitägigen heftigen Artilleriekämpfen durch ausgezeichnet geleitetes Flankenfeuer gezwungen, ihre Front mehrere Kilometer in sumpfiges bewaldetes Flachland zurück zu verlegen. Die Zahl der russischen Ueberläufer nimmt beständig zu.

WTB. **Wien,** 5.Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Erfolg des Sieges in Westgalizien ist weitaus größer, als sich im ersten Augenblick erkennen ließ, da nun schon ein großer Teil der russischen Karpathenfront in den Rückzug des Feindes hineingerissen ist. Über die Trophäen des Sieges wird sich bei der Größe des in Betracht kommenden Raumes noch mehrere Tage kein Ueberblick gewinnen lassen. Sowohl in Westgalizien als in den Beskiden werden fortwährend Gefangene eingebracht, doch ist es begreiflicherweise ganz unmöglich, deren Zahl verläßlich festzustellen. Was also von privater Seite diesbezüglich in der Oeffentlichkeit verbreitet wird, beruht auf willkürlicher Schätzung, die jeder Grundlage entbehrt. In den amtlichen Verlautbarungen wird jeweilig der Stand der in die rückwärtigen Sammelstationen täglich gebrachten und in eigene Verpflegung genommenen Kriegsgefangenen fallweise verlautbart. Die Endsumme wird jedenfalls sehr bedeutend sein.

WTB. **Wien,** 6. Mai. Der Rückzug des südlichen Flügels der westgalizischen Front hat auf den Zusammenhang der Front an der Ducla-Senke gewirkt. Die Russen haben jetzt, der Flankendeckung beraubt, schleunigst über die Pässe zurückgehen müssen, um nicht abgeschnitten zu werden. Die ihnen gegenüberstehende 3. österreichische Armee bleibt ihnen auf den Fersen. Auf der Flucht vor den Deutschen haben die Russen Jasla schleunigst ostwärts verlassen. Verzweifelten Widerstand leistet nur noch der Nordflügel.

Zum Rückzuge der Armee Dimitriew wird der Voss. Ztg. berichtet: Von besonderer Heftigkeit sind die Kämpfe, die nach der Ueberschreitung des Dunajec um Tarnow gehen, dessen Fall in einiger Zeit zu erwarten ist. Mit besonderem Erfolge wird hier eine österreichische 42 Zentimeter Batterie verwendet, um die verteidigten Stützpunkte zu brechen. Das Geschoß ist um 300 Klg. schwerer als das deutsche 42er Geschoß.

## Vom Kriegsschauplatz im Westen.

### Dünkirchen.

BB. **Berlin,** 5. Mai. Aus Genf wird dem Berliner Lokalanz. gemeldet: Der Bürgermeister von Dünkirchen berichtete mündlich in Paris, daß durch das dritte Bombardement das Rathaus abermals getroffen wurde und daß der dabei hervorgerufene Brand nur mit der größten Mühe bewältigt werden konnte. Geringere Schäden erlitten die massive Kirche und der Hauptbahnhof. Mehrere Personen wurden tödlich verletzt. Der Bürgermeister wagt es nicht, einen beruhigenden Aufruf an die Bevölkerung zu richten.

### Flandern.

Anknüpfend an den Bericht der Obersten Heeresleitung vom 4. Mai führt der militärische Sachverständige der „Frankfurter Zeitung" aus:

„Der abziehende Feind steht unter dem Flankenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern." Der abziehende Feind! Dieser Satz des deutschen Tagesberichts ist so inhaltsschwer, daß er trotz des Riesenlärms der gigantischen Entscheidungsschlacht im Osten gehört zu werden verdient und der Jubel erwecken muß, wenn wir bedenken, wie hart und schwer um diesen letzten Rest des feindlichen Bodens von Flandern seit vielen Monaten gekämpft worden ist. Mit ihm — wenn es uns gelingt, und der Tag scheint nun nicht mehr fern — erringt sich unser Heer nicht nur den eigentlichen Stützpunkt der Feinde im ganzen flanderischen Küstenabschnitt, sondern, wenn wir das Riesenheer werfen, das sich hier oben zusammengeballt uns entgegenstemmt, dann kommen wir i. d. Flanke d. ganzen linken Flügels der Feinde, denn dann stehen wir im Rücken der gewaltigen Hügelgruppe von Kemmel und der gesamten Front der englischen Armee. Um diesen Preis stürmen unsere Regimenter bei Ypern.

Unser Sieg im Norden der Stadt trägt gute Früchte. Ihm verdanken wir die Möglichkeit, durch die Beschießung des Etappenortes Poperinghe und des Küstenplatzes Dünkirchen den Nachschub von Verstärkungen und Kriegsmaterial der bei Ypern bedrängten Feinde ernstlich zu erschweren, und durch jenen großen Erfolg ist es uns möglich geworden, die konzentrische Wirkung unserer im Halbkreis Ypern einschließenden Artillerie auf großen Strecken des umstrittenen Raumes herbeizuführen. Wir haben wiederum beträchtlich an Boden gewonnen. Die Orte deren Erstürmung der Tagesbericht meldet, liegen im Osten und Nordosten von Ypern, Zonnebeke liegt wenig über sieben Kilometer vor der Umwallung. Hier sind unsere Linien am weitesten von der Stelle entfernt. Einen Kilometer westlich davon liegt Zevencote, Westhoek ist etwa anderthalb Kilometer südwestlich von Zonebeke zu suchen, eine Gruppe von Gehöften. Dann einen Kilometer weiter südlich am Rand eines Wäldchens die Häuser von Polygoneveld. Wenig weiter südwestlich davon das Wäldchen von Nonne Bosschen, unweit der Straße Ypern—Gheluveld. In diesen Waldparzellen, um die seit Monaten heiß gekämpft wurde, wie der Tagesbericht sagt, waren zweifellos schwere Feldbefestigungen zu überwinden, und der Wald erhebt sich dort über 50 Meter. Aus all diesen Orten mußte der Feind den Rückzug unter unserem Flankenfeuer antreten. Er muß furchtbare Verluste erlitten haben. Wir selbst haben unsere Opfer nicht umsonst gebracht, denn Ypern ist nun in schwerster Gefahr.

BB. **Berlin,** 5 Mai. Nach den heutigen und den amtlichen Berichten der letzten Tage unterliegt es gar keinem Zweifel mehr, daß eine bewußt geleitete große Offensive auf dem östlichen und auf dem westlichen Kriegsschauplatze im Gange ist, und daß wir und unsere Verbündeten es sind, die hierbei auf der ganzen Linie die Initiative in der Hand haben. French und Joffre haben davon gesprochen, unsere Heerführer haben gehandelt und sie werden sich den Vorsprung der gebietenden Tat gewiß nicht wieder aus der Hand winden lassen. Suchen wir nach den bisherigen Veröffentlichungen ein Gesamtbild der militärischen Lage auf Grund der bisher gewonnenen Erfolge zu geben, so ist das unmittelbare Ziel unserer Angriffe in Flandern ohne weiteres ersichtlich. Wir marschieren auf Ypern, das schon dicht vor unserer Front liegt und von den Verbündeten wohl kaum noch lange gehalten werden wird.

WTB. **London,** 5. Mai. Amtlich. French meldet: Geländeverlust infolge des unerwarteten Gebrauchs erstickender Gase durch den Feind mache die Bildung einer neuen iLnie nötig, die westlich von Zonnebeke verlaufe. In den letzten 24 Stunden sei der Zustand an der ganzen Front normal geblieben. Nordwestlich von Ypern habe der Feind einen schwachen Angriff gemacht, der mit Leichtigkeit abgeschlagen worden sei. — Eine Zuschrift an die Times sagt, englische Offiziere bei Ypern hätten geäußert, man solle so bald wie möglich mehr Soldaten und mehr Munition schicken, wenn man überhaupt noch eine englische Armee bei Ypern vorfinden wolle.

WTB. **Rotterdam,** 6. Mai. Nach einer Erklärung des kanadischen Kriegsministers verloren die Kanadier zwischen dem 22. und 30. April rund 54 000 Mann an Toten und Verwundeten.

* **Brüssel,** 6. Mai. Aus den zahlreichen Wetten, die gegenwärtig an der Londoner Börse und bei Lloyds abgeschlossen werden, ist deutlich zu ersehen, daß die Engländer im allgemeinen bereits den deutschen Sieg als sicher ansehen, denn während alle Wetten auf die Kriegsdauer, auf die Eroberung Warschaus, Calais, Verduns und sogar Paris durch die Deutschen lauten, ist keine einzige Wette auf die Vertreibung der Deutschen aus Frankreich und Belgien und noch weniger auf die erst vor kurzem in sichere Aussicht gestellte Invasion Deutschlands durch die Heere der Verbündeten abgeschlossen. Dieses beweist, daß der praktische Engländer auf die schönen Zukunftsideale von French und Kitchener keinen Schilling riskieren will.

### Der umstrittene Hartmannsweilerkopf.

WTB. **Zürich,** 5. Mai. Die Neue Züricher Zeitung gibt folgendes Telegramm des Obersten Müller wieder: Ich beging heute vormittag die deutschen Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf. Ich überzeugte mich persönlich, daß die Deutschen alle für sie taktisch wichtigen, nach freiem Willen gewählten Stellungen und Beobachtungspunkte fest in der Hand haben. Die Behauptung des Gegenteils widerspricht den Tatsachen. Die deutschen und die französischen Horchposten liegen sich auf dem flachen Gipfel mit sehr nahem Abstand gegenüber. — Diese Mitteilung eines unparteiischen Zeugen zeigt wiederum, daß der deutsche amtliche Bericht größere Glaubwürdigkeit verdient als der französische.

## See- und Luftkrieg.

WTB. **London,** 6. Mai. (Reuter.) Fünf weitere Fischdampfer, „Hector", „Progreß", „Rudby", „Coquet" und „Bobwhite", sind von deutschen Unterseebooten in der Nordsee versenkt worden.

WTB. **Stettin,** 6 Mai. Gestern nachmittag wurden fünf schwedische Dampfer eingebracht, die mit Kohlen nach England unterwegs waren Es handelt sich hier, wie die „Stett. N. N." melden, um die Dampfer „Sigurd", „Igou", „Nargit", „Bella" und „Höfting". Die Ladung wird in Stettin untersucht.

## Der Befreiungskrieg des Islam.

### Von den Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Große Hauptquartier: An der Dardanellenfront versuchte der Feind gestern früh, um seine auf dem linken Flügel bei Ari Burnu erlittenen Verluste auszugleichen und die dadurch entstandenen Schwierigkeiten zu beheben, unter dem Schutz seiner Flotte Truppen an der Küste bei Kaba Tepe und südlich Ari Burnu zu landen. Diese Truppen wurden südlich in ihre Boote zurückgejagt. In der vergangenen Nacht griffen unsere Truppen trotz des von 3 Seiten abgegebenen Feuers der feindlichen Flotte Sidd il Bahr an. Sie vertrieben den Feind aus seinen Verschanzungen. Das bei Tagesanbruch einsetzende heftige Feuer der feindlichen Schiffe bewahrte die feindlichen Truppen vor der Gefahr ins Meer getrieben zu werden. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir samt der Munition 3 Maschinengewehre, die jetzt gegen den Feind gebraucht werden. — Gestern vormittag beschossen die Russen vergeblich das unverteidigte Dorf Ighan Adana, worauf sie sich zurückzogen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.**

WTB. **Rotterdam,** 6. Mai. Der „Rotterdamer Cour." meldet aus englischer Quelle, daß die Türken die drei englischen Dampfer „Assiouth", „Billiter" und „City of Chios" im Golfen von Smyrna in den Grund gebohrt hätten.

WTB. **Konstantinopel,** 5. Mai. Nach der einmütigen Anschauung der verschiedenen hiesigen militärischen Kreise kann das gegenwärtige englisch-französische Unternehmen gegen die Dardanellen als endgültig gescheitert betrachtet werden. da nur noch ein kleiner Teil der gelandeten Truppen an zwei unbedeutenden Punkten zurückgeblieben ist. Dabei wird festgestellt, daß die gelandeten Truppen — etwa 60 000 Mann — nicht nach Konstantinopel marschieren wollten, sondern nur einen Teil der Forts im Rücken zu fassen suchten, um so die asiatischen Forts unter ihr Feuer zu nehmen und der Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen öffnen zu können. Dieser Plan wurde durch die Wachsamkeit der türkischen Truppen vereitelt. Man glaubt, daß die englisch-französischen Streitkräfte an Toten, Verwundeten und Gefangenen die Hälfte ihrer Bestände verloren haben.

WTB. **Konstantinopel,** 5. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Die ungünstige Lage des Feindes an den Dardanellen hat sich in keiner Weise geändert. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

BB. **Aus dem Haag,** 5. Mai. Die „Times" veröffentlichen die erste Verlustliste von den Dardanellen, die 2000 Namen umfaßt.

### Arabien.

WTB. **Konstantinopel,** 5. Mai. Die beiden Abgeordneten von Hodeida, die gestern hier eintrafen, brachten die ersten direkten Nachrichten aus dem Yemen (Arabien) seit mehreren Monaten. Die Abgeordneten fuhren über Lohaja und Konfuda bis Leit und reisten dann zu Lande über Malta nach Medina und schließlich mit der Eisenbahn. Sie erklären, daß, sobald die Nachricht von der Verkündigung des Dschihad bekannt wurde, sämtliche Stämme mit ihren Oberhäuptern sich bei Hodeida konzentrierten, bereit, den Boden des Vaterlandes gegen die Feinde zu schützen und dorthin zu marschieren, wohin die türkische Regierung ihnen Befehl geben würde. Sowohl in den Gebirgsgegenden, wie in der Ebene und in Asiyr herrsche Ruhe. Imann Yahia halte Streitkräfte bereit, der Türkei zu Hilfe zu eilen.

## Japan und China.

WTB. **Tokio,** 5. Mai. Das Amsterdamer „Handelsblad" bringt die Reutermeldung vom 4. Mai, daß der japanische Ministerrat zusammengetreten sei, wie man glaube, um die Frage des Ultimatums an China zu beraten. Die japanische Presse halte die Absendung des Ultimatums für eine ausgemachte Sache und sehe die Antwort Chinas auf die modifizierten japanischen Forderungen lediglich als eine Hinausschiebung der Entscheidung an.

WTB. **Haag, 6. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ließ Japan China ein Ultimatum überreichen, das eine Frist von 48 Stunden stellt. Die japanische Oeffentlichkeit ist ruhig und glaubt, daß ein kräftiges militärisches Auftreten nicht nötig wird.**

## Italiens Schicksalsstunde.

WTB. **Genua,** 5. Mai. Meldung der Agencia Stefani. Die Einweihung des Denkmals in Quarto, von wo aus der Zug von Tausend ausging, erfolgte in feierlicher Form in Anwesenheit von Vertretern des Senats, der Kammer und zahlreicher Deputierten, Senatoren und Abordnungen Roms, Turins und von Florenz. Eine ungeheure Menge bereitete den Ueberlebenden der Tausend einen großartigen Empfang. Am Fuße des Denkmals sprachen unter lebhaftem Beifall die Bürgermeister von Genua und Quarto, sowie Gabriele d'Annunzio.

WTB. **Berlin,** 6. Mai. Das „Tageblatt" berichtet aus Rom: Zu der gestrigen Feier der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals erhielt der Bürgermeister von Genua folgendes Telegramm des Königs:

„Obwohl die Staatsangelegenheiten, indem sie meinen Wunsch in Bedauern verwandeln, mich abhalten, an der Feier teilzunehmen, bleiben doch meine Gedanken

---

## Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten.

Auf halber Höhe ein letztes Dorf, noch viel kümmerlicher als das im Tal; an einem in Deckung liegenden, etwa einer mäßigen Sennhütte vergleichbaren Hause ein Schild: Stab der X. Brigade, bis hierher bringen Tragtiere täglich zweimal das Essen in Kochkisten herauf. Was noch höher hinaufbefördert werden muß, besorgen Menschen- und Hundekräfte. Es folgt ein Anstieg, bei dem auch das sichere, willige Maultier versagt, eine richtige Kraxelei. Im Gänsemarsch mit großen Abständen bewegt sich der Zug der Lastträger Schritt für Schritt langsam aufwärts, auf dem Rücken Behälter mit Kommißbröten oder vollgestopfte Rucksäcke, gelegentlich auch einen eisernen Ofen. Der Weg führt im Walde empor. Ein Glück, daß es hier noch überall Bäume gibt, daß man Bau- und Brennholz in Hülle und Fülle zur Verfügung hat und wenigstens das nicht hinaufzuschleppen braucht. Bald hallt denn auch alles von den Schlägen der Axt und dem ächzenden Schnitt der Säge. Wir sind in der unteren Stellung, wo der ausruhende Teil der Mannschaften in Bereitschaft liegt, während die anderen den Schützengraben bewachen oder die Gebirgskanonen bedienen oder in den Unterständen der größeren Geschütze die Befehle erwarten, die ihnen vom Beobachtungsstand durch den Fernsprecher übermittelt werden. Die untere Stellung ist als ein terrassenförmig angelegtes Waldhöhlenlager zu bezeichnen. Halb in den Schnee, halb in den Erdboden eingegraben, überdeckt mit Baumstämmen und diese wieder mit Schnee, Erde und Tannenzweigen, stellen diese Wohnungen, auch wenn sie geheizt werden können, den denkbar primitivsten Aufenthalt dar. Ein verwahrloster Nomade hält es in einer solchen Behausung nicht wochenlang aus, unser Offizier und unser Soldat nur deshalb, weil sie Charakter genug haben fürs Vaterland auf alles zu verzichten, was ihrer Kulturstufe angemessen wäre, sogar auf Reinlichkeit.

Jetzt noch die letzten 4—500 Schritt bergan, und wir gelangen in die Feuerstellung. Unmittelbar unter dem höchsten Kamm zieht sich die Schützenlinie hin, lauter einzelne Unterschlüpfe von der Art der schon beschriebenen, aber in der Regel nicht heizbar, da der Rauch uns dem Gegner verraten würde. Ein scharfer, pfeifender Wind bläst uns hier oben entgegen. Wir schauen über den Rand ins Tal und zu den von den Russen besetzten Bergen hinüber, aber ducken uns schleunigst, denn der da drüben paßt gut auf und begrüßt uns sofort mit ein paar Gewehrschüssen, die dicht neben uns in das Unterholz schlagen. Nur aus der Deckung, wo das Scherenfernrohr steht, können wir in Gemütsruhe beobachten. In der weißen Wandtafel der jenseitigen Berge erblicken wir große braune Trichter und Spritzflecken, einen neben dem andern: Da hat unsere Artillerie sich ins Fremdenbuch geschrieben. Nah dabei sind deutlich die russischen Drahtverhaue zu erkennen, etwas höher die Schützengräben, ab und zu auch einzelne Gestalten, die zu schanzen, und andere, die etwas heranzutragen scheinen. Auf einem Bergrücken, der sich wurmhaft von drüben ins Tal herein u. zu uns her windet, liegen sich unsere und die russischen Truppen auf 300 Meter gegenüber. Man kann die Parteien genau unterscheiden, aber sie kämpfen jetzt nicht. In einer anderen Richtung ragt ein trotziger Kegel empor, die Kuppe durch eine Rundbefestigung nach allen Seiten zu einer starken Festung gemacht. Uneinnehmbar, sagt jeder. Wir müßten, um die Festung zu nehmen, entweder in der Nacht oder im Angesicht des Feindes von hier aus ins Tal hinabsteigen und aus dem Tal den steilen Berg hinanstürmen. Die Hälfte unserer Leute würde abstürzen, die andere zusammengeschossen werden. Etwas ähnliches haben die Russen mehrmals gegen uns versucht und alles dabei verloren. Uneinnehmbar. — Und wir haben die Stellung dennoch genommen, wenige Wochen darauf!

Es dunkelt. Um ins Tal zurückzukehren, trennen wir uns von dem erstaunlichen Anblick dieses starren weißen Ozeans. Hier wird alles klar, was sich nach der Landkarte so überaus schwierig vorstellen und beurteilen läßt. Hier wird auch klar, daß die Kriegführung in den verschneiten Karpathen ihre eigenen Gesetze befolgt und schon vollkommen anders geartet ist als z. B. die in der nahen Bukowina, wo das niedrige Hügelland ganz andere Aufgaben stellt. Hinter dem gewandten Führer steigen wir tastend in die nächtliche Tiefe hinab. Alles umfängt uns schwarz und schweigend und nur der Schnee scheint manchmal in sanften Farben aufzublinken. Man begreift, was es heißt, in solcher Nacht eine Ueberrumpelung des Feindes zu wagen.

Nach stundenlangem Abstieg treten wir unten in die erleuchtete Baracke eines österreichisch-ungarischen Divisionsstabes. Um den bretternen Tisch herum sitzt ein Dutzend Offiziere: Deutsch-Österreicher, Ungarn, Tschechen, Kroaten; mitten darunter ein paar Deutsche: ein Berliner, ein Stuttgarter, ein Hamburger. Ein ungarischer Husarenrittmeister, blaue Attila, rote Reithosen, greift eine Geige von der Wand. Sie gehört einem preußischen Feldwebel und ist den zierlichen Händen des Ungarn eigentlich zu plump, der Bogen wie aus der Nibelungenzeit (behauptet er). Aber es ist doch eine Geige u. obendrein eine deutsche Geige! Und er springt auf einen Holzblock, stimmt, probiert und beginnt zu spielen. Und er spielt den Krieg und spielt den Frieden, spielt die Kameradschaft und die Treue, die Geduld, die Sehnsucht, den Zorn, den Mut und auch den Uebermut. Alle sitzen versunken da, lauschen den nahen Tönen und schauen in die Ferne. Und seine Geige grüßt die Ausharrenden, die droben im eisigen Gebirge auf Posten stehen und das ungewisse Schicksal des kommenden Tages erwarten. WTB.

nicht dem dortigen Fest fern. Jenen schicksalsschweren Ufern des ligurischen Meeres, das die Geburtsstadt dessen war, der zuerst die Einheit des Vaterlandes prophezeit und das die Führer der Tausend mit unsterblichem Mut zum unsterblichen Geschick abfahren sah, sende ich meinen beweglichen Gruß und mit derselben Glut der Liebe, welche meine großen Ahnen führte, schöpfe ich aus der einmütigen Weihe der Erinnerung Vertrauen in die ruhmreiche Zukunft Italiens."

BB. **Berlin,** 6. Mai. Der Corriere della Sera veröffentlicht laut Berliner Lokal-Anzeiger die Rede, die d'Annunzio bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Quarto heute hielt. Sie ist ein einziger Hymnus auf den Krieg und wendet sich nach dem ersten einleitenden Wort: „Königliche Majestät", das bei dem gewaltigen sonstigen Aufwande an Pathos nur einen um so befremdendern Eindruck macht, ausschließlich an das italienische Volk, das unter der Führung des Großen, dessen Züge heute herunterschauen, Gewaltiges vollbrachte und nun vor neuen großen Taten stehe. Bei Calatafini habe Garibaldi gesagt: „Hier schaffen wir Italien oder sterben." Heute ruft er von dieser Stelle den Italienern zu: „Hier wird Italien neugeboren und größer gemacht. Garibaldi will es, und für ein größeres Italien müssen die Italiener alles opfern. Glücklich sind die Hungrigen und Durstigen nach Ruhm, die sich für das größere Vaterland opfern. Glücklich die, die mit dem Siegeskranze gekrönt aus den Kämpfen zurückkehren, denn sie werden das neue Rom sehen, die neugeschmückte Stirn Dantes, die siegreiche Schönheit Italiens." Mit diesen Worten schließt die Rede.

* **Köln,** 6. Mai. Die „Köln. Volksztg." schreibt am Schlusse eines „Vor der Entscheidung mit Italien" überschriebenen Artikels: Die militärische Lage der Verbündeten von Konstantinopel bis Ypern ist so, daß das deutsche Volk auch nicht zu verzagen braucht, wenn Italien an die Seite seiner Feinde tritt. Vielleicht bringt dann dieser Weltkrieg mit dem Eintritt Italiens auch die Lösung einer anderen italienischen Frage, welche die ganze Welt interessiert und welche in einem italienischen Konflikt in ihrer ganzen Größe sich der Welt zeigen wird. Die Situation ist also noch immer nicht hoffnungslos, aber sie ist ernst und drängt zur Entscheidung.

WTB. **Berlin, 6. Mai. Unter der Ueberschrift: „Italiens Schicksalsstunde" schreibt der Lokal-Anzeiger: Der König und seine Minister sind auch heute in der Hauptstadt geblieben; aber sie haben das nur getan, um mit ungeteilter Aufmerksamkeit in das letzte Stadium der Verhandlung mit Oesterreich-Ungarn einzutreten. Noch ist es möglich, daß neue Vorschläge, die in diesen Tagen von Wien nach Rom abgingen und sich mit einer nach Wien gerichteten Kundgebung der italienischen Regierung gekreuzt haben, zu weiteren Erörterungen führen. Auch sie würden indessen, wie die Dinge nachgerade liegen, einen raschen Verlauf erfordern, sodaß man sich nur wenige Tage noch zu gedulden braucht. Wir können in Ruhe abwarten, bis Italien sich entscheiden wird. Unsere militärischen Fortschritte im Osten und Westen sind jetzt so bedeutend, daß wir mit unvermindertem Vertrauen in diesem Kampf auch mit einem etwa noch hinzutretenden neuen Gegner rechnen dürfen.**

BB. **Berlin,** 5. Mai. Die Abendblätter, die sich mit Italien befassen, heben den Ernst der Situation hervor. So sagt das „Berliner Tageblatt": Es wäre töricht, sich darüber zu täuschen, daß die Lage in den letzten Tagen oder Stunden sehr ernst geworden ist und daß die Spannung sich noch verschärft hat. An der Hoffnung, daß eine friedliche Beilegung noch erreicht werden wird, muß man festhalten. Sollte diese Hoffnung aber unerfüllt werden, so werden Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich auch mit dieser Wendung abfinden und sich dem, was kommen mag, gewachsen zeigen.

Die „Voss. Zeitung" sagt: Es wäre uns lieber, wenn der alte Dreibundgenosse sich nicht auch noch auf die Seite unserer Gegner schlüge. Aber will er es durchaus, so sehen wir in dieser Veränderung der Dinge nur die Notwendigkeit weitere Kräfte einzusetzen. In unserem Glauben an den schließlichen Ausgang dieses Krieges kann uns ein Gegner mehr nicht erschüttern. Die Stunde ist ernst. Möge dieser Ernst von Italiens Staatsmännern ebenso besonnen erwogen werden, wie bei uns die Vorbereitungen für den Fall getroffen sind, den wir immer noch vermeiden zu können hoffen.

## Provinzielles.

* **Münster,** 6. Mai. Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse erhielten die Schwestern * Carola Düllmann und * Berina Nienhaus, beide in Münster.

* **Köln,** 4. Mai. Heute morgen geriet in der Schützenstraße in Köln-Ehrenfeld ein Mann mit seiner Tochter in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mann das Mädchen erstochen hat. Dieses brach sofort zusammen und verblutete auf der Stelle. Der Täter wurde verhaftet.

## Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 7. Mai 1915.

!;! **Das Kirchliche Amtsblatt für die Diözese Münster** empfiehlt den Kirchenvorständen und Benefizialen die Benutzung kirchlicher Grundstücke zum Anbau von Gemüsen. Die Grundstücke sollen gegebenenfalls alsbald zu einem billigen Preise verpachtet oder unentgeltlich in kleinen Stücken zur Bewirtschaftung abgegeben werden.

:: **Flaggenschmuck** zeigten gestern aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen die öffentlichen Gebäude unserer Stadt.

!;! **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Sanitätsunteroffizier Bernhard Linsen im 173. Infanterieregiment aus Bocholt für hervorragende Leistungen vor dem Feind verliehen.

* **Beförderung.** Der Zollaufseher J. Barnickel vom hiesigen Zollamt, zurzeit Offizier-Stellvertreter bei dem Ersatzbataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 56 wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert.

** **Bestandene Prüfung.** Fräulein Lehrerin Clara Heck von hier bestand am 4. Mai 1915 vor dem Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Münster die Prüfung für Rektoren.

?:? **Sängerbund.** 2. Wohltätigkeitskonzert. Dem Sängerbund ist es gelungen, für das am Feste Christi Himmelfahrt stattfindende Wohltätigkeitskonzert eine ganz hervorragende Geigenkünstlerin zu gewinnen. Ueber die Leistungen der Künstlerin findet man in der Kölnischen Zeitung folgende Beurteilung: Eine ganz eigenartige junge Künstlerin lernten wir in Fräulein Franziska Schmuckler kennen. Die Dame spielte Solostücke für Violine von M. Bruch (einen Satz aus der schottischen Fantasie), Martini, Wieniawski, F. Ries und Joh. Brahms. Ihr Spiel hat etwas pikant Rassiges sowohl in der ganzen Farbengebung wie im Rhythmus. Die Gavotte von Martini und das perpetuum mobile von Ries waren kleine köstliche Kabinettstückchen. — Die Crefelder Zeitung schreibt: Die Solistin des Abends, Frl. Franziska Schmuckler, bewährte sich als eine ganz außerordentlich begabte Künstlerin. Nobler Ton, elegante Bogenführung und musikalischer Vortrag zeichneten ihre Darbietungen aus. Die äußerst schwierige, Sarasate gewidmete Fantasie über schottische Volkslieder von M. Bruch bot der jungen Künstlerin reichlich Gelegenheit, ihre glänzende Technik zu entfalten. Mit dem brillanten Chick einer echten Virtuosin trug sie das Andante aus einer spanischen Sinfonie von Lalo vor und spielte zum Schluß noch eine reizende Gavotte von Gossec in entzückender Weise. Ihre sämtlich auswendig gespielten Solostücke wurden mit großem und herzlichem Beifall belohnt.

„ **Uebertriebene Siegesgerüchte.** Seitens des Stellv. Generalkommandos 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Die großen Erfolge unserer und der österreichischen Truppen in Galizien haben wieder einmal Anlaß zu den übertriebensten Siegesgerüchten gegeben. Es ist dadurch begreiflicherweise eine große Aufregung in weiteste Kreise des Volkes getragen worden. Das Stellv. Generalkommando benutzt diesen Fall, um erneut darauf hinzuweisen, daß über unsere wirklichen Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen nur die amtlichen Meldungen die Wahrheit sagen. Alle anderen Angaben sind durchaus unzuverlässig. Vor ihrer Verbreitung muß dringend gewarnt werden. Sie kann unter Umständen für die Beteiligten die ernstesten Folgen nach sich ziehen.

:: **Schweine-Einkauf für die Zentraleinkaufsgesellschaft.** Nach dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 10. April 1915 sind im Kreise Borken für die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin eine größere Anzahl Schweine von 120 bis 200 Pfd. Lebendgewicht zu erwerben und zwar soll der Bedarf möglichst im Wege des freihändigen Verkaufs gedeckt werden. Die Zentraleinkaufsgesellschaft zahlt für Schweine von 120—130 Pfd. 60 ℳ für 100 Pfd. Lebensgewicht, von 131—140 Pfd. 62 ℳ für 100 Pfd. Lebendgewicht, von 141—150 Pfd. 64 ℳ für 100 Pfd. Lebendgewicht, von 151—160 Pfd. 66 ℳ für 100 Pfd. Lebendgewicht, von 161—170 Pfd. 67 ℳ für 100 Pfd. Lebendgewicht, von 171—200 Pfd. 68 ℳ für 100 Pfd. Lebendgewicht frei Eisenbahn-Verladestation. Falls ein freihändiger Verkauf nicht zustandekommt, können nach den bestehenden Vorschriften die Schweinebesitzer zur Ueberlassung ihrer Schweine an die genannte Gesellschaft aufgefordert werden. Diese Aufforderung hat dann die Wirkung einer Verfügungsbeschränkung. Sollte auch dieser Aufforderung keine Folge geleistet werden, so haben die Besitzer zu gewärtigen, daß im Wege der Enteignung das Eigentum ihrer Schweine der genannten Gesellschaft übertragen wird, die dann nur den auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915 festzusetzenden erheblich geringeren Preis zu bezahlen hat. Es liegt daher im eigensten Interesse der Besitzer, ihre Schweine freiwillig abzugeben. Das vorstehende Verfahren soll keine Anwendung finden auf 1. Schweine, die als Zuchteber oder Zuchtsauen zur Erhaltung der Schweinebestände notwendig sind, 2. Schweine, die Zuchten angehören, aus denen in letzter Zeit nachweislich verhältnismäßig größere Mengen zu Zuchtzwecken abgegeben worden sind, 3. Schweine, die zur Deckung des Fleischbedarfs des Besitzers und seiner Haushaltungsangehörigen erforderlich und bestimmt sind und 4. Schweine, deren Besitzer nachweisbar im Stande sind, sie mit Stoffen zu füttern, die als Nahrungsmittel für die Menschen nicht geeignet sind. Mit dem Einkauf der Schweine ist vom Landrat des Kreises Borken der Händler Heinrich Becker in Borken beauftragt.

* * *

§ **Mussum,** 5. Mai. Die Schau über den Bömkesgraben und den Larkerbach in der Gemeinde Mussum wird nach einer Bekanntmachung des Amtmanns am 18. Mai cr. nachm. 2 Uhr anfangend abgehalten. Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

:: **Werth,** 6 Mai. Am Dienstag, den 11. Mai 1915 nachmittags 4 Uhr anfangend soll laut einer Bekanntmachung des Amtmanns im Schaubezirke Werth die Isselschau abgehalten werden. Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf der die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschau-Reglements mit einer Polizeistrafe bis 15 ℳ belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt. Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

** **Herzebocholt,** 5. Mai. Die Schau über den Meckingschlägergraben, Hundeschottgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in der Gemeinde Herzebocholt wird laut einer Bekanntmachung des Amtmanns am 15. Mai cr. vorm. 8 Uhr abgehalten. Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

## Aus Borken u. Umgegend.

::: **Auf dem Kreistage** wurden am Dienstag folgende Beschlüsse gefaßt: I. Die Kreisvertretung beschließt, daß für weitere drei Jahre (1915—1917) die Kleinbahngesellschaft Bocholt—Aalten von der Abgabe für die Benutzung der Kreis—Chaussee Bocholt—Aalten befreit bleibt. II. Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahre 1915 gemäß § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 20. Mai 1898 wurden gewählt: a) für den Amtsgerichtsbezirk Borken: 1. Oberverwalter Lübke zu Gut Roß Velen, 2. Oekonom Schöttler, gt. Schulze Holthausen zu Kspl. Ramsdorf, 3. Kaufmann H. Markers zu Weseke, 4. Rentner Hermann Grüter zu Borken, 5. Oekonom Bernard Ridder zu Grütlohn, 6. Landwirt H. Mensing zu Groß-Reken, 7. Amtmann Rutenfranz zu Borken, als Stellvertreter Fabrikant Josef Bierbaum zu Borken. b) Für den Amtsgerichtsbezirk Bocholt: 1. Rentmeister Look zu Altrhede, 2. Professor Dr. Rensing zu Anholt, 3 Fabrikant Emil Tangerding zu Bocholt, 4. Gutsbesitzer Franz Tangerding zu Stenern, 5. Gemeindevorsteher Dietrich Berning zu Werth, 6. Landwirt Hermann Wülfing zu Mussum, 7. Fabrikant Josef Albert Beckmann zu Bocholt, als Stellvertreter Fabrikant Paul Herding zu Bocholt. III. Der vom Kreisausschusse aufgestellte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1915 wurde zur Prüfung vorgelegt und von der Kreisvertretung in Einnahme und Ausgabe auf 243 000 Mark festgestellt. Der Vorsitzende machte mündliche Mitteilung über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten für 1914. Der Verwaltungsbericht wird demnächst in Druck gegeben und sämtlichen Mitgliedern zugestellt werden. IV. Die Kreisvertretung faßte einstimmig folgenden Beschluß: 1. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, zur Leistung der ferner erforderlichen Kriegsfamilien-Unterstützungen eine Anleihe bis zur Höhe von 500 000 Mark gegen angemessenen Zinsfuß bei der Kreissparkasse Borken oder einem anderen Geldinstitute aufzunehmen. 2. Die Anleihe soll aus den vom Reiche zufließenden Geldern möglichst schnell gedeckt werden. Wegen Aufbringung der Zinsen und Tilgung des etwa noch verbleibenden Restbetrages wird das Weitere dem Kreisausschusse überlassen. V. Mit der Stadt Bocholt soll wegen Uebernahme eines Teiles der Kreisstraße von Bocholt nach Barlo ein Vertrag abgeschlossen werden, nach welchem die Stadt Bocholt das Eigentum, soweit es dem Kreise Borken zusteht, und die Pflicht zur dauernden Unterhaltung und Verwaltung des Teils der Chaussee von Bocholt nach Barlo, welcher in der Feldmark Bocholt liegt, in der Gesamtlänge von etwa 629 Metern mit allem Zubehör gegen eine vom Kreise Borken an die Stadt Bocholt zu zahlende Abfindungssumme von 7800 Mark übernimmt. Die Abfindungssumme von 7800 Mark ist in den Haushaltsplan für 1916 und 1917 mit je 3900 Mark einzustellen. Nach dem Kreistage fand ein einfaches Mittagessen im Gasthof Schepperheyn hier statt, an welchem 22 Personen teilnahmen.

!;! **Deckung des Steuerbedarfs der Stadt Borken.** Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zur Deckung des Steuerbedarfs der Stadt Borken für das Jahr 1915 zur Erhebung kommen: 210 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer einschl. der fingierten Normalsteuersätze, 220 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, 220 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, und 120 Prozent Zuschläge zur Betriebssteuer.

„ **Verband der katholischen Arbeitervereine in der Diözese Münster.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Vereinshause hierselbst stattfindende große Vorstands- und Vertrauensmänner-Versammlung für die Vereine: Ahaus, Borken, Coesfeld, Gescher, Groß Reken, Heek, Ramsdorf, Rhede, Stadtlohn, Südlohn, Vreden und Weseke hin. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Arbeiter und Krieg, 3. Augenblickliche Lage der Lebensmittelversorgung, 4. Verschiedenes. Der Ernst der Zeit und die Wichtigkeit der Referate verlangt, daß alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner bezw. deren Stellvertreter an dieser Versammlung teilnehmen, selbst dann, wenn diese Teilnahme mit einem Opfer an Zeit und Geld verbunden ist.

* * *

(?) **Stadtlohn,** 3. Mai. Unter dem Jubel der Bevölkerung hielten heute mit klingendem Spiel die Rekruten ihren Einzug. Stadtlohn ist Garnisonstadt — Garnison des II. Bataillons, Inf.-Regt. Nr. 144. — Man kann es den Stadtlohnern nachfühlen, daß sie sich des Erfolges ihrer rührigen Stadtväter freuen; ist ihnen doch mit der Errichtung des Rekruten-Depots eine Einnahmequelle erschlossen, aus der durchweg jeder Geschäftsmann schöpft und die ihm in dieser schweren Zeit über manche Schwierigkeit hinweghilft. Die Rekruten stammen mit wenigen Ausnahmen aus Düsseldorf und Umgegend.

## Neueste Telegramme.

**Ein neutrales Urteil über die Ypernschlacht.**

WTB. **Bern, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im „Bund" drückt Hermann Stegemann die Meinung aus, daß durch das Vortragen des deutschen Angriffes auf die Linie St. Julien-Zonnebeke die Verteidiger von Ypern selbst in die größte Gefahr gerieten. Ein umfangreiches Feuer bedrohe ihre Linien auf nächste Entfernung im Rücken. Es sei den Deutschen mit sicherer Methodik hier gelungen, was die Franzosen in analoger Stellung zwischen Maas und Mosel vergeblich angestrebt hätten. Es sei nicht recht abzusehen, wie die Engländer sich aus dieser Stellung befreien wollten.**

**Eine Meldung des Generals French.**

WTB. **London, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) General French meldet: Der allgemeine Zustand ist unverändert. Ein Gefecht ist im Gange bei der Höhe 60, wo die Deutschen mit Hilfe giftiger Gase festen Faß faßten. Ein schwacher Angriff östlich von Ypern, wobei giftige Gase angewandt wurden, wurde leicht abgeschlagen. Unsere Artillerie brachte dem Feinde schwere Verluste bei. Die Deutschen ließen bei Givenchy eine Mine explodieren. 4 Mann wurden durch Gas vergiftet.**

**Versenkt.**

WTB. **London, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Telegrammen aus Westhartlepool zufolge ist der Fischdampfer „Stratton" gestern in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.**

**Tarnow von den Oesterreichern besetzt.**

WTB. **Wien, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 6. Mai, 4 Uhr nachmittags:**

**Auch die letzten russischen Stellungen östlich des Dunajec und der Bialla sind von unseren Truppen erkämpft.**

**Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserm Besitz.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:**
**v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.**

**Japans Ultimatum an China.**

WTB. **London, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie das Reutersche Bureau meldet, ist das japanische Ultimatum an China den Mächten gleichzeitig mit einer Rechtfertigung des Vorgehens Japans mitgeteilt worden. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung mit Absicht das Ultimatum an China noch nicht ausgehändigt, bis die letzten Schritte ergebnislos verlaufen sind. Die ganze Angelegenheit wird heute in einer Konferenz dem Kaiser vorgelegt.**

## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 9. Mai 1915.**

**St. Georg.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Maiandacht und Bittandacht. 4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt und Bittandacht.

Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche Kommunion, Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Die Jungfrauen-Kongregation hat am Sonntag 6¼ Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, Nachmittags ½3 Uhr Aufnahme und Opfern der Maikerze.

**Liebfrauen.** (Herz-Jesu-Sonntag.) Feier des ewigen Gebetes. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Hochamt. ½7, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr feierliches Hochamt. Während der hl. Messe um 8 Uhr haben die Schulknaben gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Gelegenheit zum Beichten ist am Donnerstag abend von 6 Uhr ab, Freitag in der Frühe, Samstag morgens und nachmittags von 2 Uhr ab und Sonntag morgen. Am Samstag nachmittag und Sonntag morgen hilft ein Pater im Beichtstuhle aus.

Betstunden haben am Sonntag: 11 Uhr die Bauerschaften Stenern und Hohenhorst. 11½—12 Uhr die Knaben, welche auf die erste hl. Kommunion vorbereitet werden. 12—12½ Uhr die Mädchen, welche auf die erste hl. Kommunion vorbereitet werden. 12½—1 Uhr die Ober- und Mittelklassen der Mädchen. 1—1½ Uhr die Ober- und Mittelklassen der Knaben. 1½—2 Uhr stille Anbetung. 2—3 Uhr der Herz-Jesu-Verein. 3—3½ Uhr die Jungfrauen-Kongregation. 3½—4 Uhr stille Anbetung. 4—4½ Uhr der Verein christl. Mütter. 4½—5 Uhr der Arbeiter-Verein. 5—5½ Uhr die Jünglings-Sodalität. 5½—6 Uhr der Arbeiterinnen-Verein. 6 Uhr Schlußandacht. (Komplet, Litanei von allen Heiligen, Prozession, Te Deum, Segen).

Wegen der Feier der ewigen Anbetung findet die Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation erst am Feste der Himmelfahrt Christi statt.

**St. Joseph.** ½7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre und Maiandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme; Opferung der Maikerze.

**St. Agnes.** (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

(Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

**St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe. Abends 6 Uhr Maiandacht.

**Dritte Liste der Geldspenden aus Anlaß der Mobilmachung für die Zwecke des Roten Kreuzes in der Provinz Westfalen.**

Amt Gemen 78,60 ℳ, Amt Gemen 376,80 ℳ, Amt Gemen 183,00 ℳ.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste meines teuren Sohnes, unsers lieben Bruders sprechen wir allen, besonders dem Lehrerkollegium und den Schülern des städtischen Gymnasiums unsern innigsten Dank aus.

**Familie van Bß.**

# Bekanntmachung

**betreffend öffentliche Impfungen.**

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden am 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. Mai; die Nachschau am 8., 12., 15., 19., 22., 26., 29. Mai und 2. Juni in der Schule zwischen Waisenhaus- und Langenbergstraße statt. Die Impfung beginnt um 1½ Uhr, die Nachschau um 4 Uhr nachmittags.

Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfpflichten Kinder zur Impfung zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu bestellt worden sind.

Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit Schutzpocken unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. Schüler und Schülerinnen einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, innerhalb des Jahres, in welchem sie das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden auf Grund des § 14 Abs. 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 ℳ bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder zu den Impfungen mit rein gewaschenem Oberkörper und mit reinen Kleidern erscheinen müssen.

Bocholt, den 21. April 1915.

**Die Polizeibehörde.**

# Bekanntmachung.

Die Impfungen und Wiederimpfungen finden für das Jahr 1915 in folgenden Terminen statt:

1. Am Montag, den 31. Mai 1915, nachmittags 2 Uhr für die im Jahre 1914 geborenen Knaben, soweit sie in den Gemeinden Rhede und Altrhede wohnhaft sind.
2. Am Dienstag, den 1. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr für die im Jahre 1914 geborenen Mädchen aus den zu 1 genannten Gemeinden.
3. Am Mittwoch, den 2. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr für die Wiederimpflinge aus den Gemeinden Rhede und Altrhede.
4. Für die Impflinge und Wiederimpflinge der Gemeinde Bardingholt
   a. in der Schule II am 14. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr,
   b. „ „ I „ 14. „ 1915, „ 3 „
5. Für die Impflinge und Wiederimpflinge der Gemeinden Krechting und Büngern am 15. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr in der Schule zu Krechting.
6. Desgl. in der Gemeinde Crommert am 15. Juni 1915, nachmittags 3 Uhr.

Impflokal ist in allen Gemeinden die Schule.

Die Nachschau findet eine Woche später zur selben Tageszeit statt.

Rhede, den 24. April 1915.

**Der Amtmann: Vrede.**

# Bekanntmachung

**betr. Vogel- und Nesterschutz.**

Im Hinblick auf die bald eintretende **Brütezeit der Vögel und die um diese Zeit um sich greifende Unsitte des Vogelfanges** wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach § 21 der Feld- und Forstpolizei-Verordnung vom 6. Mai 1882 sowie des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 das Zerstören und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, verboten ist. Desgleichen ist der Ankauf, der Verkauf, die An- und Verkaufsvermittelung, das Feilbieten, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und der Transport der Nester, Eier und Brut der in Europa einheimischen Vogelarten, ferner das Einfangen der durch das Gesetz vom 6. Mai 1908 geschützten Vögel untersagt. **Zuwiederhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.** Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieses Verbots abzuhalten.

**Anholt,** den 29. April 1911.

**Die Polizeiverwaltung:** Föcking, Bürgermeister.

# Bekanntmachung.

Der Auftrieb des Weideviehes findet am Samstag, den 8. Mai d. J. wie folgt statt:

Stadtbruchweide um 9 Uhr vormittags,
Kirchschlagweide um 10 Uhr vormittags.

Anholt, den 30. Mai 1915.

**Der Bürgermeister:**
Föcking.



Massiv goldene

# Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons
Gravieren gratis,
empfiehlt preiswert

**A. Bauhuis, Bocholt,**
**Uhren und Goldwaren,** Navardistrasse.

# Bekanntmachung.

Wer nach § 1 der Bundesratsverordnung über Reis vom 22. April 1915 (R. G. Bl. S. 237) folgende Arten an Vollreis, Bruchreis oder Reismehl, nämlich

Patna-Reis, grob, Patna-Reis, kurz, Spanischem Reis, Italienischem Glace-Reis, Italienischem unglacierten Reis, Siam-Patna, grob, Siam Patna, kurz, Arracan, Moulmein, Rangoon, grob, Rangoon, normal, Rangoon, Stärkung, Bruchreis I, Bruchreis II, Bruchreis III, IV, Reismehl für Eßzwecke mit Beginn des 26. April 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Behrenstr. 21, anzuzeigen. Von der Anzeigepflicht sind nur ausgenommen Mengen, die sich im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltungen befinden, und ferner Mengen, die insgesamt bei allen aufgeführten Arten weniger als zwei Doppelzentner betragen. Die Anzeigen sind bis zum 29. April 1915 zu erstatten. Anzeigen über Mengen, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu erstatten.

Zur Durchführung dieser Anzeigen hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ein Formular herstellen lassen, das sie in der erforderlichen Anzahl den gesetzlichen Handelsvertretungen unmittelbar übersandt hat.

Die Anzeigeformulare werden den Anzeigepflichtigen durch die gesetzlichen Handelsvertretungen unentgeltlich geliefert.

Ich mache hierdurch noch darauf aufmerksam, daß nach § 9 der Bundesratsverordnung über Reis vom 22. April 1915 (R.-G.-Bl. S. 237) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft wird, wer die im § 1 der Bundesratsverordnung vorgeschriebenen Anzeigen über die Vorräte von Bruchreis und Reismehl nicht erstattet oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Borken, den 1. Mai 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.


**Für den Monat Mai:**
**Maiandachtbüchlein.**

Ausgabe mit kleinem Druck 0,25, mit Großdruck 0,40 Mk.
Dieselben gebunden mit kleinem Druck 0,50, mit Großdruck 0,70 M sind zu haben in der

**Buchhandlung J. & A. Temming, Bocholt.**

**Unter Preis!**

Ein Posten

**Kinderhemden**

Länge 40—100 cm
in bekannter guter Qualität
0.45—1.10 Mk. u. 0.70—1.50 Mk.
empfiehlt

**Helene Lehrich**
Nordstraße 6.

**Tüchtige Schneidergesellen**

für dauernde Beschäftigung sucht

**H. Hettlage, Münster i. W.**

**Neu! Neu! Neu!**

**Feldpostschachteln**

zum Versenden von Eiern.

**J. & A. Temming.**


# Kriegsschreibstube im Rathaus.

Die neuesten Bestimmungen über den Paketverkehr mit Angehörigen oder zugeteilten Personen der österr.-ungarischen Feldarmee sind hier einzusehen. Es sei darauf hingewiesen, daß die österr.-ungarischen Feldpostämter die Beförderung von Paketen nach dem Felde **nur zeitweise** vermitteln, viele Gegenstände, namentlich auch Lebens- und Genußmitel von der Beförderung ausschließen usw. — Die Kriegsschreibstube ist täglich abends von 7—9 Uhr geöffnet.


**Neu eingetroffen:**

½ lange **Covercoatpaletots**
½ lange **Staubpaletots**
½ lange **Moiréjacken**
¾ lange **schwarze Frauenmäntel**
**farbige und schwarze Staubmäntel**

**Hermann Pottmeyer**
**Markt**

**Arbeitsnachweis**
der
**Stadt Bocholt.**

**Es werden gesucht:**
15 Weber,
3 junge Mädchen für's Lager,
1 Rauhereitagelöhner,
1 Knecht für landw. Arbeiten.

Bocholt, den 6. Mai 1915.

**Der Bürgermeister.**

Für sofort ein flinkeres
**prop. Mädchen**
gesucht, welches auch Liebe zu Kindern hat. Selbiges hat Gelegenheit, den Haushalt gründlich zu erlernen.
Offerten unter **C. 1252** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves, katholisches
**Dienstmädchen**
gesucht, welches auch gut im Nähen erfahren ist, bei Familienanschluß und gutem Lohn.
**Frau Jos. Terhardt,**
Manufakturwaren,
**Rhede, Markt 4.**

Ein junges
**Mädchen**
sucht für Sonntags Stelle bei Kindern. Näheres
**Steinstraße 24.**

Suche für sofort **2 tüchtige**
**Rockarbeiter.**
Dauernde Stellung. Lohn Tarifl. Sehr pass. Stellung für älteren Gehülfen, der auch gleichzeitig die Werkstelle beaufsichtigen kann
**Tuch- und Maßgeschäft**
**Theod. Schrülkamp, Bottrop i. W.,** Kirchhellenerstr. 16.

**Ein älterer Knecht und eine tüchtige Magd**
**für sofort**
**auf dem Lande gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtige
**Anstreicher-Gehilfen**
gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit gesucht.
**Jos. Berkenbusch,**
**Bottrop,** Hermannstr.

In meinem Geschäft ist für einen Sohn braver Eltern eine
**Lehrstelle frei.**
**Heinr. Petersen, Wesel,**
**Schweine-Metzgerei.**

Ein junger
**Ackerknecht**
(22 Jahre alt) sucht für sofort Stelle auf dem Lande. Derselbe kann auch mit Pferden umgehen
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein
**Pferdeknecht**
oder **Arbeiter,** der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
**Frau Wwe. Wolbering,**
Wertherbruch.

Suche für meine **Schmiede und Schlosserei** einen
**jugendl. Arbeiter.**
**Th. Hülskamp,**
Schlossermeister,
Nordstr. 80.

**Ein Knabe**
von 11—12 Jahren auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 17jährigen Jungen wird
**Stellung**
**auf dem Lande gesucht.**
Näheres **Robelstraße 1.**

**Schöne, 4räumige**
**Wohnung**
auf dem Lande sofort an eine kleine Familie, wo die Frau Landarbeit versteht, sehr billig **zu vermieten.**
Anfragen unter **C. 1235** an die Expedition d. Bl.

**Wohnung**
**zu vermieten.** Näheres
**Diemenhorster Weg 210 b.**

**Eine schöne**
**Arbeiterwohnung**
**mit oder ohne Ackerland auf Kauf zu vermieten.**
**Gebr. Schwartz.**

**Großes, luftiges**
**Zimmer**
mit sep. Eingang, part., möbl. oder unmöbl., zu vermieten.
**Westend 665.**

**Zweischläfiges**
**Oberbett**
und **2 Kissen** (ungebraucht) gebe ich sehr billig (zu 30 M) ab.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte**

**Ein gut erhaltenes**
**Jackenkleid**
**billig zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ein rotbuntes**
**Mutterkalb**
zu verkaufen.
**Joh. Klein-Uebbing,**
Feldmark 199,
hinter Spinnerei Fildeken.

**Von der Reise zurück.**
**Zahnarzt Tangerding.**

**Jungfrauen-Kongregation St. Georg.**

**Am Sonntag, den 4. Mai, ¼ vor 3 Uhr:**
**Aufnahme.**
Die Mädchen, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich ½3 Uhr am Turm versammeln.
Die 6 ersten Bänke zu beiden Seiten **vorn in der Kirche** wolle man für die neuaufzunehmenden Mitglieder freilassen.

**Der Präses.**

**Marianische Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen.**

Die gemeinschaftl. Kommunion und Aufnahme der neuen Mitglieder findet nicht am 9. Mai, sondern am Feste **Christi Himmelfahrt** statt.
Diejenigen Mädchen, welche Christi Himmelfahrt aufgenommen werden wollen, versammeln sich am Sonntag, den 9. Mai, nachm. 5 Uhr, in der St. Agnes-Kirche.
Jede bringe einen Zettel mit Namen und Wohnungsangabe mit.

**Der Präses.**

Ein Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums erteilt
**Nachhilfe**
**(Stenotypm).**
Offerten unter **K. E.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein gebrauchtes**
**Stehpult**
**zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **C. 1250** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**2 vollständige**
**Betten**
**zu verkaufen.**
**Nordwall 26.**

**Starke**
**Gemüsepflanzen**
hat abzugeben
**Gärtnerei Beeking.**

**Ein altes**

**Pferd**
(noch gut für leichte Arbeit) ist zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.


Von Samstag morgen an ist
**prima Fleisch und Fett**
zu haben bei
**Dietrich Lucas,**
Südmauer 2.

**Ein Brotbezugsbuch,**
auf den Namen Frau Franz Goldschmidt-Böing, Rhede, lautend, am Dienstagabend in der Navardistraße **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben
**Ottostraße 4.**